

# Fall in love with agent Tai

Von zeusy

## Kapitel 13: Chaos

Chaos

Tai schmiss die tür hinter sich zu. Auch die Haustür hörte man in einem lauten Knall schließen.

Tai's trauriger Blick hatte ihr einen leichten Schrecken eingejagt und sie fühlte sich ein wenig schuldig. Wieso nur war auf einmal alles so kompliziert? Wieso nur mussten es gleich zwei Personen sein, die sich um sie bemühten? Und wer von Beiden bedeutete ihr eigentlich mehr?

Diese Frage war nicht leicht zu beantworten, den in ihren Gedanken tauchte ständig Alex's Gesicht vor ihr auf. Bei jeder Gelegenheit, in jeder Situation, immer wenn sein Name fiel. Immer nur sein Gesicht, seine Augen, sein Lachen.

Und Tai? Bei ihm war es nicht viel anders. Sie fühlte sich wahnsinnig wohl in seiner Nähe, er umsorgte sie, fragte immer nach ihrem Wohlbefinden und las ihr jeden Wunsch von den Augen ab.

„Wieso ist er denn jetzt so stinkig?“ fragte sie aus ihren Gedanken heraus.

Mädel weiß du denn gar nichts? Der ist eindeutig Eifersüchtig. Ich werde zwar gleich bereuen was ich jetzt mache, aber egal.

„Geh ihm nach.“ Alex ließ sich rücklings auf sein Bett fallen und hielt sich die Hände vor den Augen.

„Wie bitte? Da kann ich mich auch einem Tornado vor die Füße werfen.“ Sie sah auf ihn herab.

„Sehr metaphorische ausdrucksweise. Geh ihm trotzdem nach.“

„Und was soll ich dann machen?“

„Warten bis er dir irgendwas sagt und dann hörst du ihm zu.“

„War es falsch dich zu küssen?“ Er spreizte die Finger auseinander und sah sie dahin durch an.

„In seinen Augen schon.“

„Was soll das heißen?“ Alex setzte sich auf. Fragend hob er eine Augenbraue.

„Ich denke die Mädels haben dir das alles erklärt?“

„Meinst du nach dem Wirrwarr hab ich mir irgendwas gemerkt außer die Kopfschmerzen die ich dann hatte?“

„Zu Viel Input. Konnte ich mir ja denken. Er ist eifersüchtig.“

„Eifersüchtig? Auf mich? Habt ihr beide denn was miteinander.“

„Mensch Anne du machst mich Kirre. Er ist auf mich eifersüchtig nicht dich. Er denkt du wärst seine Freundin.“

„Bin ich aber nicht.“

„Ja sag ihm das, obwohl da der Tornado dann doch die bessere Lösung wäre.“

„Das versteh ich nicht.“

„Schon gut. Geh ihm jetzt nach.“ Langsam stand sie vom Bett auf. Sie sah noch mal zu Alex, bevor sie tief einatmete und durch die Tür ging.

Im Wohnbereich zog Martin die Augenbrauen nachdenklich nach oben, als er L.A. aus dem Zimmer von Alex kommen sah. Er sprach sie nicht an, Zeit blieb ihm so oder so nicht, da sie im nächsten Moment schon in der weissen Natur stand. Sie sah sich kurz um und auf einer Bank weiter unten saß er und starrte in den Himmel. Sie ging auf ihn zu und blieb direkt vor ihm stehen.

„Was willst du?“ sie antwortete nicht wie auch, denn wusste sie wirklich nicht was sie wollte.

„Willst du mir jetzt erzählen, dass du und Alex ein Paar seid?“ Wieder keine Antwort. Tai's Wut wollte ausbrechen.

„L.A.“ fuhr er sie an. Sie zuckte zusammen, doch sagte sie nichts.

„Was soll ich denn noch tun, bis du begreifst das ich dich liebe?“ schrie er sie an.

„Ich breche mir beinahe das Handgelenk, drohe Alex, bin da wenn es dir schlecht geht. Und du? Du küsst einfach so einen anderen.“

„Es ist ja nicht so, das wir zusammen wären.“ Erstaunlich wie nüchtern und trocken sie klingen konnte.

„Nicht zusammen? Ja stimmt wir sind ja nicht zusammen.“ Seine Tonlautstärke wurde ruhiger.

„Dann würde es dir ja auch nichts ausmachen wenn ich dich jetzt küsse.“ Fuhr er fort und wand sich von ihr ab. Sie knabberte mit den Zähnen auf ihrer Unterlippe, erwiderte aber nichts.

„Mensch du machst mich kirre! Ich weiß schon nicht mehr wer ich bin. Es kommt einem Selbstmord gleich wenn du nicht in meiner Nähe bist und ich könnte die ganze Welt umarmen wenn du mir ein Lächeln schenkst. Mein ganzer Körper kribbelt wenn du mich berührst und ich will dich nur noch in den Armen halten. Weißt du eigentlich wie sehr du Kerle um den Verstand bringen kannst?“

„Nein. Für mich hat sich nie jemand interessiert.“ Der gleiche nüchterne und trockene Ton. Wieder knabberte sie auf ihre Lippe. Er drehte den Kopf wieder in ihre Richtung und sah sie an. Da stand sie. Einwenig angespannt, aber immer noch die Frau die er liebte. Die roten Haare, welche das Sonnenlicht in einer rotgoldenen Nuance widerspiegelten. Die blau, grünen Augen die ihn immer anstrahlten, egal welche Laune er hatte auch jetzt strahlten sie ihn an, mit einer gewissen Trübung, die ihn ahnen ließ, dass sie die ganze Situation unangenehm fand.

Er sprang von der Bank auf und stand direkt vor ihr. Vor Schreck biss sie sich auf die Lippe, doch viel sagen konnte sie nicht, da Tai sich ihrer Lippen schon bemächtigte. Wut lag in diesem Kuss. Fordernde Wut und Besitzgier.

„Dein anderer Kuss hat mir mehr gefallen, sanfter und liebevoller.“ Sagte sie zu ihm als er ihre Lippen wieder freigab. Tai hatte immer noch ihren Kopf zwischen seinen Händen und strich ihr mit dem Daumen über die Kontur der Lippen. Er senkte seine Lippen noch einmal auf ihre. Sanfter und liebevoller als gerade eben.

Dieser Kuss raubte ihr alle Kraft aus den Knien. Ein fester Griff um ihre Taille hielt sie aufrecht. Er drehte sich und dirigierte sie zur Bank nun mehr hinter ihr. Sie lies sich auf selbige nieder. Ein kurzes Luft holen war ihr vergönnt, bis Tai seine nunmehr freie hand in ihren Nacken legte. Eiskalt. Gänsehaut kroch ihr die Kopfhaut hoch und den

rücken hinab. Und dieses ungewohnte kribbeln im Bauch verstärkte sich nur noch mehr. Wohlig warm. Ein Kontrast zu seiner eiskalten Fingern. Wieder seine sanften Lippen, die einen Hauch von Vanille trugen.

Langsam glitt sie zur Seite weg, besser gesagt durch seine drängende doch aber liebevolle Art, fand sie sich der Länge nach mit dem Rücken auf der Bank wieder. Tai's Kopf direkt über ihrem. Er atmete schwer ein und aus. Sein Atem verflüchtigte sich zu kleinen weißen Wölkchen.

„Sein mein. Bitte sei meine Freundin. Nicht eine normale, meine feste Freundin.“ Einer Antwort zuvor kommend, küsst er sie wieder. Langsam begriff sie wie er sich fühlen musste wenn er meinte, dass sein Verstand verrückt spielt, denn eigentlich war sie sich ihrer eigenen Existenz nicht mehr sicher. Die Härte der Bank nahm sie nicht mehr wahr, den Kalten Wind um sie herum auch nicht. Sie spürte eine Wärme und Geborgenheit, ausgehend von ihm, dass sie das alles hier nicht mehr verstand.

Erst als sie Druck über ihrer Brust und ein Stimme weit entfernt hörte, öffnete sie die Augen und war sich ihrer Umgebung wieder gewahr.

„Könntet ihr beide das noch mal vor der Kamera wiederholen?“ Herr Goldberg war noch einmal herauf gekommen um sich nach Steff zu erkundigen.

„Nein!“ knurrte ihn Tai einfach nur an. Er stand auf und zerrte L.A. hinter sich her. Vorbeigestürmt an Martin, der mit einem Lächeln die Situation verfolgt hatte, direkt in Ihr Zimmer.

Die Tür fiel ins Schloss und er drückte sie sanft gegen diese. Seine Finger tasteten nach dem Schlüssel, eine Drehung und die Tür würde sich nicht unfreiwillig öffnen. Er strich ihr die Haarstränen aus dem Gesicht. Augen sahen ihn forschend an. Was nun? Was hat er vor?

„Du hast mir noch keine Antwort gegeben.“

„Ich... ich bin mir nicht sicher.“

„Dein Körper ist sich aber ziemlich sicher.“

„Willst du denn meinen Körper?“

„Nein ich will dich!“ seine Lippen bahnten sich einen Weg über ihre bis zum Halsansatz. An der Stelle keuchte sie unweigerlich auf. Den Pudding in ihren Knien konnte sie nicht verbergen, als sie an der Tür hinabrutschte. Sanft doch zugleich stark fing er sie auf und trug sie zu ihrem Bett hinüber. Er setzte sie ab und zwängte sie aus ihrer Jacke, welche achtlos zu Boden fiel. Seine darauf.

Er drückte sie sanft in ihr Kissen und umspielt einige Strähnen ihrer Haare mit den Fingern. Seine Lippen begannen wieder eine Erkundungstour zu ihrem Hals. Wieder ein Keuchen an der richtigen Stelle die er berührte. Seine Hand glitt ihr unter die drei lagen Stoff die sie anhatte.

„Bist du nicht etwas zu warm eingepackt?“

„Nein genau richtig. Um neugierigen Besuchern es sehr schwierig zu machen.“ Mit beiden Händen zog sie den Stoff wieder nach unten, wo er hingehörte.

„Schwierig machen? Aber nicht abzuwehren?“ Gemeiner weise stahl sich ein lächeln auf seine Lippen.

„Ich meinte...“

„Schhhh, sag nichts mehr.“ Er verschloss ihren Mund mit seinen Lippen. Wieder entglitt ihr die Realität. Und erst Minuten später, als sie seine Finger über ihren Bauchnabel spürte, fand sie sich in dieser wieder.

„Nein!“ keuchte sie atemlos.

„Nein? Was nein?“ flüsterte er ihr ins Ohr.

„Tu das nicht!“ Er kam ihren Befehl nach und richtete ihren Pulli wieder über der Haut.

Ich bin auch ein Idiot. Natürlich ist das viel zu schnell. Wo ist nur meine Selbstbeherrschung geblieben?

Tai stieg von ihr herunter und setzte sich auf die Bettkante. Sie rollte sich auf die Seite und wand ihm den Rücken zu.

„Ein Beziehung... führt unweigerlich dazu oder?“

„Früher oder Später, wenn es beide wollen.“

„Beide.“ Flüsterte sie in ihr Kissen. Warum kann eigentlich jeder mit mir machen was er will. Ich werde aus mir nicht mehr schlau. Ist das Liebe? Wenn ich das nur wüsste. Bei Alex hat sich das nicht so intensiv angefühlt. Und bei ihm hab ich mich auch nicht gefüllt als enttäusche ich ihn. Eine Träne stahl sich aus ihren Augen.

„Ich enttäusche dich oder?“

„Nein tust du nicht. Ich war zu schnell, ich wollte dir zeigen wie sehr ich dich liebe, ich mich nach dir sehne. Nur habe ich nicht bedacht, dass du keine Erfahrung hast auf dem Gebiet. Es ist natürlich wenn es dir zu schnell ist.“ Schweigend sah er aus dem Fenster, bis dort das Gesicht von Herr Goldberg auftauchte. Tai stand auf und zog die Vorhänge zu.

„Lass es uns Versuchen.“ Er drehte sich erstaunt um. Ihr Blick war auf seine Augen geheftet.

„Was versuchen?“

„Eine Beziehung.“ Er kniete sich vor dem Bett hin und strich ihr sanft über den Kopf.

„Bist du dir da sicher?“

„Ich weiß es nicht, aber es fühlt sich nicht falsch an.“

„Falsch sagst du. Was fühlt sich denn Falsch an?“

„Es nicht zu versuchen. Und wenn du mich nicht sofort in den Arm nimmst.“

„Rutsch ein Stück.“ Tai legte sich neben sie und umschloss sie mit seinen Armen.

„Besser?“

„Warte.“ Sie drehte sich ihm zu und kuschelte sich an seine Brust.

„So ist es besser.“ Zufrieden schloss sie die Augen.

Er versteckte seine Nase in ihrem Haar.

„Dir ist schon klar, dass du jetzt keinen anderen mehr küsst außer mich.“

„Mhm. Schade, er schmeckt nach Mocca.“ Tai schmunzelte.

„Und nach was schmeck ich?“

„Vanille. – Nicht mal ein Kuss auf die Wange als Dankeschön?“

„Du machst es schon wieder. Du machst mich Irre! Na gut der ist gerade so erlaubt, aber nicht mehr.“ Sie fing das Kichern an.

„Was ist daran Lustig?“

„Ach Mocca und Vanille ist bestimmt eine interessante Mischung für Pralinen.“

„Machst du das grade mit Absicht?“

„Ja!“

„Was denkst du dir nur dabei?“

„Nichts. Nur wenn Alex mir dich nicht hinterhergeschickt hätte, dann wären wir nicht hier.“

„Er hat dich hinterhergeschickt?“

„Ja er meinte du seiest eifersüchtig und ich dachte erst auf mich...“

„Ich soll auf dich eifersüchtig sein?“

„Lass mich ausreden. Ich dachte ihr hättet was mit einander und Alex stellte das gleich Klar. Ich war so Verwirrt als mir die Mädels gestern alles erklärten, das ich da wohl was falsch interpretiert habe.“

„Was haben sie dir erklärt.“

„Angefangen bei den Bienen und Blümchen, da hab ich dann weggehört bis hin zu Homosexuelle Liebe, da war ich dann wieder dabei.“

„Dann ist es ja verständlich das du dir so was zusammengereimt hast.“ Lachte Tai auf.

„Schau mich nicht so an. Ich werde dir jeden einzelnen Teil zeigen den du nicht gehört hast.“ Er streichelte ihr über das Haar und dann über den Rücken um sie dann fast an sich zu drücken.

„Weißt du was zu Mocca und Vanille sehr gut passt?“ Tai flüsterte ihr das ins Ohr.

„Sag es mir.“

„Schokolade. Wie du eine bist.“ Ein grinsen umfing ihre Mundwinkel.

„Dann pass auf dass ich nicht zerschmelze.“

„Auf dich werde ich gut acht geben, keine Angst. Lass uns einfach noch eine Weile so lieben bleiben.“

„Du weißt wie spät es ist?“ Irritiert sah er sich im Raum um. Auf ihren Nachtschrank entdeckte er eine Uhr die ihm verriet, dass es kurz vor 20 Uhr war.

„Ja weiß ich, darum nur eine kleine Weile, bis ich wieder in mein einsam kaltes Bett muss.“ Sie schmiegte sich wieder an ihn und schloss die Augen. Er tat es ihr gleich.

Klopfen, wohl eher einem Hämmern gleich, riss beide hoch.

„Tai mach die Tür auf! Ich will so langsam ins Bett!“ Mel stand davor, wer sonst hatte auch so eine unverwechselbare Art zu klopfen, als das sie die Tür beinahe einschlug.

„Geh doch zu Martin!“ knurrte der Angesprochene zurück, denn dieser wollte den Körper in seinen Armen nicht wirklich loslassen.

„Ich kann doch nicht bei Martin schlafen!“ empörte sich diese. Zum Glück war wirklich die Tür dazwischen, sonst wäre sein Leben in Gefahr gewesen.

„Dann schmeiße Chris raus, dann seid ihr zwei auch allein.“

„Toll und wo soll er dann schlafen?“

„Auf dem Sofa, oder dem Fensterbrett? Alex findet letzteres auch sehr bequem.“

„Idiot, kann ich wenigstens mir neue Kleidung holen?“

„Kannst du warten bis wir wieder angezogen sind?“

„Angezogen was soll das denn nun wieder bedeuten? Du hast ihr hoffentlich nicht wehgetan.“

„Als ob ich das tun würde.“ Tai legte L.A: einen Finger auf die Lippen und flüsterte ihr zu.

„Spiel mit. Mel ist lustig wenn sie aufgebracht ist.“

„Aber doch nicht so. Sie denkt vielleicht noch wir wären weiter gegangen als wir eigentlich sind.“

„Das soll sie auch. Strategische Kriegsführung.“

„Sind wir im Krieg?“

„Nein. Warte, das wird bestimmt gleich lustig.“ Er wuschelte L.A. kurz durch die Haare und drehte den Schlüssel im Schloss herum. Sofort sprang die Tür auf und eine keifende Mel kam herein gestürmt.

„So mein Lieber, da ich ja jetzt hier drin bin kannst du auch den Raum gleich verlassen.“ Sie schob ihn kräftig aus dem Rahmen und schloss dir Tür hinter sich. Er blieb einfach vor verschlossener Tür stehen. Sein Plan schien nicht aufzugehen, oder er hatte Mel unterschätzt..

„Jetzt erklär mir mal was ihr hier so lang gemacht habt.“

„Geschlafen.“ Eine zweideutigere Antwort fiel ihr nicht ein. Skeptisch sah Mel auf das zerwühlte Bett und die zerzausten Haare ihrer Mitbewohnerin. Sie reimte sich eins

und eins zusammen.

„Und wie war es?“

„Angenehm.“ Wie soll schlafen auch sonst sein, schließlich hat ich ja keinen Albtraum. Obwohl diese Situation einem gleicht.

„Hat es weh getan?“

„Wieso wehtun? Was soll daran wehtun?“

„Beim ersten Mal tut es immer weh, das haben wir dir doch gestern erklärt. Aber das du das so schnell in dir Tat umsetzt, hätte ich jetzt nicht gedacht.“ Ok über was spricht sie? Denkt Mel etwa ich hätte mit Tai? Oh nein! Das war von ihm geplant. Argh ich dreh im zärtlich den Hals um. Gut wie komme ich da wieder raus? Einfach nichts sagen, währe eine gute Option Was sie auch tat. Nichts sagen.

„Spielst du jetzt die Unschuldige, dass du mir nichts sagst?“

„Ich habe dich neulich gebeten mich mit dem Thema Tai und Alex in ruhe zu lassen. Oder möchtest du mir jetzt alle Einzelheiten erzählen, die du mit Martin hier in dem Zimmer getan hast?“ Der Schuss ins Blaue war eindeutig ein Volltreffer. Mel nahm sich ihr Bettzeug und frische Kleidung für den nächsten Tag.

„Mit dir bleib ich nicht länger in einem Zimmer!“ schrie die Braunhaarige den Rotschopf an und knallte gegen eine Wand von Haut.

Tai stand immer noch vor der Tür.

„Ich hatte etwas vergessen.“ Flüchtete er sich aus, als Mel gegen ihn lief und böse anfunktete.

„Dann hast es ja geschafft. Ich werde bei Steff und Jess schlafen, viel Spaß ihr Zwei und ich hoffe sie wird gleich beim ersten Mal Schwanger.“ Gekränkt, wütend und beleidigt schritt sie in Das andere Mädchenzimmer. Tai stand noch in der offenen Tür.

„Soll ich gehen?“ Sie schüttelte auf seine Frage den Kopf. Er trat ein und schloss die Tür ehe ein Martin oder Jerry ihn ansprechen konnte.

„Was hast du ihr geantwortet? Ihre Fragen waren ja sehr Laut gewesen.“

„Wir hätten geschlafen und es wäre sehr angenehm gewesen.“

„Ich hab es wohl übertrieben, hast du es nicht aufgeklärt?“

„Ich kam nicht dazu.“

„Möchtest du alleine bleiben?“ Tai ging auf sie zu und nahm beide Jacken, die am Boden lagen, auf.

„Ich weiß es nicht. Ich will nicht das sie böse auf mich ist.“

„Ich kläre es morgen früh auf. In Ordnung? Jetzt schlaf gut. Oder möchtest du das ich bleibe?“ er gab ihr einen Kuss auf die Stirn und strich ihr liebevoll über den Kopf bevor er sie an sich drückte.

„Geh nur, sonst denken die anderen noch es wäre wahr.“

„Mach dir nicht zu viele Gedanken. Ich kläre das mit ihr.“ Er stahl sich einen letzten Kuss und schloss hinter sich die Tür.

Davor erwartete ihn schon Martin. Verschränkt stand er da.

„Du brauchst nichts zu sagen. Ich weiß das ich es übertrieben habe. Ich werde mich morgen bei ihr entschuldigen.“

„Hast du mir nichts anderes zu sagen?“

„Was soll ich dir denn noch sagen was dich angeht?“

„Na vorhin sahst du zumindest glücklicher aus als jetzt.“

„Ja Vater, darf ich jetzt ins Bett?“

„Für deinen Vater bin ich aber etwas zu jung. Ich will nur wissen ob sie weiter freiwild für euch beide ist oder nicht.“

„Freiwill? Dann beruhige dich, die Jagdsaison ist beendet.“ Tai hing die Jacken auf und verschwand zur nächsten Diskussion mit Alex.

„Bist du noch wach. Was ist mit deinem PC passiert?“

„Es ist Wasser reingekommen. Hab ihn kurz auseinander genommen und versuch die wichtigsten Teile zu trocknen.“

„Das sehe ich, ist ja alles auf den Boden verstreut. Wo ist Jerry?“

„Der will bei Chris und Martin schlafen. Was war da gerade los?“

„Ach ich hab Mel geärgert und das ging irgendwie nach hinten los. Und danke übrigens.“

„Ja schon gut. Gebe mir bitte das rechteckige Teil vor dir ehe du drauf trittst.“ Tai tat ihm den gefallen.

„Ich hätte sie dir nicht hinterher geschickt.“

„Du hast auch nicht vor Tagen aufgegeben.“

„Du hast was? Aufgegeben?“

„Tai mache bitte kein Drama daraus. Ich habe sie irgendwie nur verletzt, da kann ich nicht ihr fester Freund sein. Wie wäre das nur geendet? Freundschaft reicht mir, wenn du nichts dagegen hast.“

„Sie hat ge...“

„TAI nicht! Es ist besser du setzt dich auf dein Bett. Hier liegen die Schrauben noch.“ Der angesprochene hielt mitten in seiner Bewegung inne und tat danach wie ihm geheißen.

„Sie hat gesagt du schmeckst nach Mocca.“

„Hat das Anne tatsächlich gesagt?“

„Ja, merkwürdig oder? Meinst du ich könnte das überprüfen?“

„Bitte? Hast du zu tief ins Glas geschaut?“

„Nein das sollte ein Scherz sein.“

„Dann aber ein ziemlich schlechter.“ Alex drehte eine der letzten Schrauben fest und stellte sein Wunderwerk der Technik auf den Nachtschrank.

„Willst du nicht nachsehen ob er funktioniert?“

„Ich lass ihn über Nacht aufladen. Schau morgen früh bevor Goldberg kommt schnell nach. Damit ich mir doch noch ein Ersatzteil besorgen kann.“

„Hast du noch Arbeiten die du abgeben musst?“

„Eine, ich hoffe mein Prof verzeiht mir wenn sie nicht pünktlich kommt, sonst kann ich mir den Schein abschreiben und darf den Kurs Wiederholen. Bist du soweit? Kann ich das Licht ausmachen?“ Tai nickte nur.

Tai und Alex lagen in der Dunkelheit der Nacht.

„Sag seit ihr jetzt zusammen?“

„Ja.“

„Pass auf sie auf ok?“

„Werde ich. Werde ich. Uhaaa verzeih.“ Tai gähnte auf und rollte sich in seine Decke ein.

Früh, unglaublich früh wurde Alex unsanft von Herr Goldberg geweckt. Keine Zeit einer technischen Überprüfung. Noch nicht mal einer Tasse Kaffee. Gerade so, dass er sich anziehen durfte. Bis zum späten Nachmittag sollte ihn keiner mehr sehen.

Mel stand in der Küche, wirklich geschlafen hatte sie nicht. Ansätze von Augenringen

standen ihr unter diesen. Müde und nicht wirklich Fit, bereitete sie das Frühstück vor. Sie verfluchte den Abend als alle beschlossen hatten den Frühstücksdienst aufzuteilen. So stand sie nun in der Küche und wünschte sich in ein Zimmer das wohligwarm und ruhig sein würde. Vor allem wünschte sie sich, nicht gestern gleich so aus der Haut gefahren zu sein. Mit kraftlosen Händen versuchte sie die Milchflasche zu öffnen.

„Argh verflucht noch mal.“

„Dadurch wird sie auch nicht aufgehen.“

„Toll, du hast mir gerade noch gefehlt.“ Tai nahm ihr die Flasche ab, ehe sie noch versuchen würde sie an der Kante auf zu schlagen. Mit einem „Klack“ war sie offen.

„Ich dachte nicht, dass du gestern so reagierst. Es tut mir leid.“

„Das du mit ihr geschlafen hast?“

„Da hast du wohl nicht richtig hingehört. Sie sagte wir haben geschlafen aber sie sagte nicht miteinander. Wir lagen uns nur in den Armen und sind dabei eingeschlafen bis du uns geweckt hattest.“

„Das hättest du auch gleich sagen können und nicht erst solche Andeutungen machen.“

„Haben dich diese Andeutungen um eine Schlaflose Nacht gebracht?“

„Nein Steff. Ihr husten ist grauenvoll. Sie hört sich schlimmer an als ein Rudel Schlosshunde.“

„Du hättest auch wieder in dein Zimmer gehen können.“

„Nein ich hab auch meinen Stolz.“

„Das ist wohl eher Dummheit als Stolz.“

„Willst du mit mir streiten?“

„Nein, da würde ich so oder so verlieren.“

„Sehr weise. Was machst du da?“

„Tee kochen.“

„Mit ausgepressten Zitronen?“

„Ja sind für Steff. Schläft Jess noch?“

„Wenn du das schlafen nennst. Sie hält sich die ganze Zeit das Kissen über die Ohren.“

„Also kann ich in das Zimmer hinein?“

„Ich begleite dich lieber.“

„Hier ist es aber Kalt. Jess drehst du die Heizung bitte höher.“ Jess stand am Fenster und wollte gerade die Vorhänge beiseite schieben. Sie stellte den Regler auf die höchste Stufe. Tai legte einen getränkten Lappen darüber.

„Uwä, Kamille da wird mir gleich schlecht.“

„Dann hast du dir aber den falschen Beruf ausgesucht, Frau Krankenschwester. Nimm dir ein paar Sachen mit und übernachte eine Weile bei Mel im Zimmer mit.“

„Und wenn du das Zimmer mal wieder blockierst, wo sollen wir beide dann schlafen?“

„Mel hat es dir also erzählt?“

„Ich werde wohl etwas übertrieben haben vor lauter Wut.“ Beschwichtigend hob die langhaarige die Arme in die Höhe.

„Dann werde ich L.A. in mein Zimmer das nächste Mal entführen. Geht ihr dann? Mel du solltest nach deinen Brötchen schauen.“ Jess raffte schnell ein Paar Klamotten zusammen und ging ihrer Freundin nach. Tai blieb allein mit Steff und versuchte etwas von dem heißen Zitronen, Fenchel, Kamille Gemisch einzutrichern.

Jess legte ihre Sachen auf dem freien Bett an der Wand ab und ließ L.A. weiter

schlafen.

„Das hätte uns auch früher einfallen können.“ Sie kam in die Küche und setzte sich an ihren Platz

„Was denn?“

„Bei dir im Zimmer zu schlafen, dann wäre ich jetzt nicht so crocked.“

„Ich entschuldige mich aufrichtig, dich um deinen Schlaf gebracht zu haben.“

„Ach Mel hör auf! Was war jetzt eigentlich wahr bei dem was du gestern erzählt hast?“

„Vielleicht ein Viertel. Also das Tai mich geärgert hat und das die beiden ein Paar sind, der Rest war übertrieben.“ Jess kicherte los. Hielt sich die Hand vor den Mund, damit sie nicht laut auflachte.

„Du bist mir ja eine.“

„Morgen.“ Martin und Chris kamen herein.

„Mein Gott wie siehst du denn aus Jess?“

„Ich lass dich auch mal eine Nacht bei Steff schlafen, mal sehen ob du dann besser aussiehst.“ Strahlte sie ihren Chris an, wobei ihre Stimme nicht wirklich zu ihrem lächeln passte. Dieser streichelte ihr sanft über den Kopf und gab ihr einen guten Morgen Kuss.

Martin hatte sich neben seiner angebeteten gestellt.

„Du siehst auch nicht gerade gut aus.“

„Was für ein Kompliment. Ich leg mich auch nach dem Frühstück schlafen, wenn es dich beruhigt.“

„Soll ich aufpassen, dass du auch wirklich schläfst? Ich könnte dir wärme spenden und dich im Arm halten. Ich würde dir auch ein Schlaflied vorsingen.“

„Das klingt zu verlockend, aber erst nach dem Frühstück und jetzt setze dich, der Kaffee ist gleich fertig.“

Nach einiger Zeit kamen auch L.A. und Jerry dazu.

„Und was wollt ihr? Kaffee, Tee oder Milch?“

„So wie immer.“ Sagten die Geschwister aus einem Mund. Wie immer hieß soviel wie Jerry einen großen schwarzen Kaffee und bei L.A. kalte Milch mit Kakao, wenn möglich.

„Ich hoffe du hast gestern gut schlafen können?“

„Nein ich war einsam. Weißt du eigentlich wie groß das Zimmer ist wenn man da Allein drin liegt? Und was für seltsame Geräusche. Das knacken der Heizung, dann der Wind, vor dem Fenster und der Holzboden der ächzt. Es wäre mir lieber gewesen wenn du da geblieben wärst.“

„Ich dachte Tai ist bei dir geblieben?“

„Nein ich hab ihn in sein Bett geschickt.“

„Ihr habt euch jetzt aber nicht gestritten, wegen mir?“

„Warte mal, hab ich gestern irgendetwas verpasst?“ Jerry mischte sich in das Gespräch ein. Tai kam hinzu und setzte sich neben L.A. Ein zärtlicher Kuss auf die Stirn und ein kurzer auf die Lippen.

„Stopp! Dreht die Zeit zurück und sagt mir was hier los ist!“ Verlangte der Lockenkopf.

„Ich habe deine Schwester gebeten mit mir zusammen zu sein.“

„Und in der Nacht sind irgendwelche Aliens gekommen und haben sie ausgetauscht dass sie auch noch ja sagte? Dann sollte ich euch wohl gratulieren.“ Jerry stand, nachdem er seinen Kaffee ausgetrunken hat auf.

„Ich geh zu Steff.“

„Gebe ihr den Tee den ich gekocht habe.“

„Mhm.“

„Er stimmt nicht zu, Oder?“

„Mach dir nicht zu viele Gedanken. Als Schwester müsstest du doch wissen wie er ist.“  
Gab ihr diesmal Chris den Rat.

„Wenn es Steff besser geht, freut er sich sicher für dich.“

„Mhm. Wenn du meinst.“

„Prinzessin das klingt aber nicht überzeugt.“ Tai legte ihr einen Arm über die Schulter und drückte sie an sich.

„Ähm, hat jemand was dagegen das ich dir Küche unter beschlag nehmen?“

„Wenn du meinen Abwasch machst, dann nicht. Was hast du vor?“

„Wollte etwas ausprobieren. Ihr dürft nachher auch probieren.“

„Na dann, ich werde noch mal eine Mütze voll schlaf nehmen.“

„Ich auch.“ Pflichtete Jess Mel zu.

„Und was machen wir drei hübschen dann?“

„Also ich werd Mel einwenig wärmen, was du und Tai macht weiß ich nicht. Spielt doch Solitär oder so etwas in der Art.“

„Ich werde mir mein Anatomiebuch zur gemühte führen.“

„Dann werde ich wohl einen langen einsamen Spaziergang machen.“

„Viel Spaß dabei. Wenn ihr fertig seid, würde ich euch jetzt gerne rauswerfen.“ L.A. stand schon an der Spüle und ließ Wasser ein. Mit einem Murren stand Chris auf, Tai gab ihr einen langen Kuss, bevor er sich einem Wälzer von mindestens 2000 Seiten widmete. Martin begleitet Mel und Jess ins Zimmer.

„Über was denkst du nach?“ Jerry war gegen Mittag in die Küche gekommen.

„Ich denk doch nicht nach.“

„Oh doch. Jedes Mal wenn dir etwas zu schaffen macht, machst du das da.“

„Was mach ich denn?“

„Keine Ahnung. Werden das Pralinen?“ Jerry nahm sich eine der mundgerechten Formen.

„Wenn du nicht alles aufisst, dann schon. Hey jetzt hör auf.“ Ihr Bruder wollte sich gerade Nachschlag nehmen als sie ihn leicht auf die Finger klopfte.

„Kurze, es tut mir leid wenn ich mich nicht so gefreut habe, wie ich es eigentlich sollte.“

„Ich versteh es ja.“ L.A. konzentrierte sich wieder auf ihre Schokolade.

„Sag mal ist das dort im Glas das für was ich es halte?“

„Für was hältst du es denn?“

„Zwiebelsaft. Ekelig das Zeug. Marion hat es mir mal gegeben als ich krank war.“

„Und? in drei Tagen warst aber wieder auf den Damm, oder nicht?“

„Ja das stimmt schon. Trotzdem ist es Ekelig.“

„Mosere nicht rum. Hier probier mal.“ Damit steckte sie ihm eine andere Praline in den Mund.

„Mhmmm, die ist gut. Fruchtig, nicht zu süß. Darf ich noch eine haben?“

„Nachher wenn alle da sind.“

„Apropos, da ja alle nicht da sind. Ich wollte noch mit dir reden wegen dem was Dad gesagt hatte.“ Sie holte tief Luft. Ihre Vorstellung konnte schon erahnen was er meinte, trotzdem fragte sie nach.

„Was hat er denn gesagt?“

„Du hättest deinen Job gekündigt. Stimmt das?“

„Ja.“

„Warum?“

„Ich weiß nicht, ich hab mich dort einfach nicht mehr wohlfühlt. Außerdem hab ich das ganze Jahr keinen Urlaub genommen, hab immer den anderen Vorrang gegeben und meinen immer wieder verschoben. Jetzt wollt ich ihn haben unbedingt.“

„Den ganzen Dezember?“

„Ja, Mit meinen Überstunden könnte ich den ganzen Januar noch zu Hause bleiben. Doch mein Chef bewilligte ihn nicht. Dabei hab ich ihn frühzeitig eingereicht.“

„Und du hast dann einfach gekündigt.“

„Eigentlich wollte ich nur, dass er weiß wie ernst es mir ist und den Urlaub auch mal brauche. Ich hätte nie gedacht das er die Kündigung annimmt, doch zurücknehmen konnte ich sie auch nicht.“

„Und was machst du nun?“

„Ich hab mich schon beworben überall in Deutschland.“

„Du willst weg aus Kiel? Wenn du bei mir was findest kannst ja erst mal bei mir wohnen.“

„Danke, wenn es so kommen sollte werde ich darauf zurück kommen.“

„Zu mindest kann ich Dad jetzt verstehen das er so aufgebracht war. Du machst Sachen.“

„Behalt es bitte für dich. Ok Alex weiß das ich mich wo anders beworben habe, aber Mel würde mir bei ihrem Temperament den Kopf abreißen.“

„Zu Recht! Man wirft doch nicht einfach so das Handtuch.“

„Aber dann wäre ich nicht hier. Und ich hätte niemals Tai oder Alex kennen gelernt.“

„Oder Alex? Das musst du mir erklären. Bist du dir gar nicht einig wen du lieber magst? Das wäre aber unfair gegenüber Tai.“

„Ich liebe Tai, aber Alex mag ich auch. Zwar nicht ganz so doll aber ich mag ihn. Ich bin nicht normal oder?“

„Was ist schon normal? Sieh doch unsere Eltern an. Ach ja natürlich kannst du deinen Vater treffen, ich hab im ersten Moment gedacht, dass er zurück zu Marion geht und Mein Dad dann tot unglücklich ist. Wenn du ihn das nächste Mal siehst kannst du ihm ausrichten das mein Verhalten mir leid tut?“

„Klar mach ich. Hier nimm das mit zu Steff und lass mich mal hier fertig werden.“

„Es ist sehr schön dich als Schwester zu haben.“ Er nahm sich das Glas und verschwand mit einer letzten Praline im Mund.

Tai saß im Wohnbereich auf dem Sofa und notierte sich einige Informationen zum Knochenwachstum und Knochenaufbau bei Kleinkindern. Vor ihm auf dem Tisch wurde eine dampfende Tasse Tee abgestellt. Kurz darauf kuschelte sich ein Rotschopf an seine Schulter und versank in eines ihrer Bücher. Ein Lächeln umspielte seine Mundwinkel. Er lehnte seinen Kopf gegen ihren und widmete sich seiner knochigen Lektüre.

Der Nachmittag wurde lang und ruhig. Mel die zwischenzeitlich aufgestanden war, beschäftigte sich mit Jess bei einer Partie Schach. Martin hatte sich hinter einer seiner Fachbücher zurückgezogen. Konstruktive Marktwirtschaft. Den Aufruhr vom letzten Morgen hatte alle Studenten daran erinnert, was ihnen bevorstand, wenn ihr Projekt hier abgeschlossen war. Prüfungen, Hausarbeiten und Vorträge. Jede menge Stress. Chris hatte sich ein Buch aus der Bibliothek aus dem Dorf ausgeliehen. Dracula, welches er nun verschlang. Jerry war die meiste Zeit bei Steff, welche ihre Erkältung im Schlaf besiegte.

Kurz vor der Dämmerung kam Alex zurück. Fluchend trat er die Tür auf oder gab er ihr mit dem Fuß einen Schubs? Zumindest bleib sie heil. Wenn die Tür ein Eigenleben

gehabt hätte, wäre sie entweder schon längst gegangen oder hätte den Dienst quittiert. Wenn sie dem Schreiben mächtig wäre, würde sie eine Anekdote über den sanften und liebevollen Umgang mit Türen schreiben, doch das sie nun mal nur ein Stück Holz war, mit dem anscheinend jeder machen konnte was er wollte, knarrte sie nur vor sich hin und versuchte des Verhaltens gerecht zu werden. Sie schloss sich laut knallend.

Chris schreckte auf, zufällig schloss sich in seinem Buch die Gruft knallend. Die anderen sahen auf.

„Der Kerl geht mir so allmählich auf den Keks. Kann mir mal jemand kurz helfen?“ Alex nahm seine Hand von der linken Seite der Stirn. Eine 3 cm lange blutende Wunde, kurz unterhalb des Haaransatzes. Tai schlug seinen Wälzer zu und nahm sich den Verletzten mit zu sich in die Küche. Aus einem Schrank holte er den Erste-Hilfe-Koffer. „Drück das drauf.“ Er reichte Alex ein Mulltuch. Blut lief ihm ins Auge und an der Wange herab.

„Was ist passiert?“

„Ich bin Snowboard gefahren und als der Goldkerl mir etwas zurief hab ich nicht aufgepasst. Beinahe wäre ich mit dem Baum kollidiert. Bei dem Versuch auszuweichen hat mich dann doch der Ast erwischt. Bin voll auf den Rücken gekracht. Auu, das brennt!“ Tai tupfte ein Jodgetränktes Wattebällchen auf die Wunde.

„Hab dich nicht so. Halt das fest und lass mich dein Auge sehen.“ Alex saß auf den Stuhl und hielt den Wattebausch widerwillig fest. Tai hob sein Kinn an, so dass das Licht der Lampe in die Dunklen Augen des Opfers schien.

„Das blendet!“ Alex wollte die Augen zukneifen.

„Halt still, da musst du kurz durch.“

„Bist du zu deinen Patienten immer so nett?“

„Zu Kindern bin ich feinfühlicher.“

„Dann stell dir vor ich sei ein Kind! Tai das brennt und blendet wirklich arg.“ Alex wand sich aus dem Griff und blinzelte.

„Jetzt sehe ich nur noch Sterne.“ Tai griff sich eine Praline vom Tisch und steckte sie dem Überraschten in den Mund. Bevor dieser etwas sagen konnte war sein Auge schon wieder der Helligkeit ausgesetzt. Tränen bildeten sich. Das weiß des inneren des Auges begann sich rot zu färben.

„Was war das? Das Schmeckt.“ Tai grinste.

„L.A. hat etwas experimentiert. Schließ das Auge.“ Alex schloss gleich beide.

„Bin ich jetzt ein Versuchskaninchen?“

„Nein aber anders bekomm ich dich ja nicht ruhig.“ Tai nahm den Wattebausch von der Wunde. Mit einem neu getränkten säuberte er die Wundränder.

„Au das brennt. Du weißt wie du mich quälen kannst.“ Alex zuckte bei der Berührung zusammen.

„Da hast du ja noch mal glück gehabt. Das heilt ohne genäht zu werden.“

„Behalt ich eine Narbe?“

„Ich kann dir ja Eine aufmalen.“

„Menno und wie untermauere ich jetzt das ich mit einem Troll gekämpft habe und ihn in die Flucht geschlagen habe bevor mich seine Keule noch einmal erwischte?“

„Hast du zu viele von L.A.'s Bücher gelesen? Lass mich noch mal dein Auge sehen.“ Tai hatte Alex ein kleines Mullstück auf die Wunde gelegt und mit Pflaster fixiert.

„Muss das sein? Es brennt immer noch arg.“

„Wer mit Trollen kämpft sollte das kleine bisschen ja aushalten können.“

„Wenn du wüsstest.“ Widerwillig legte er den Kopf in den Nacken und öffnete

vorsichtig das linke Auge. Milchig trüb sah seine Iris aus umrammt von rot, statt dem hellen weiß.

„Du wirst Schnee rein bekommen haben, bereite dich darauf vor, dass ich dir das Auge gleich ausspüle.“

„Lass mich raten das brennt noch mehr.“ Alex schloss das Lid.

„Sagen wir so es wird unangenehm, aber brennen wird es nur kurz am Anfang und dann wird es besser.“

„Schön zu wissen. Kann ich noch so eine Praline dann haben, damit ich nicht laut aufschreie.“

„Klar. Lass das Auge zu so lang ich alles vorbereite.“ Tai wand sich der Spüle zu und stellte das Wasser auf eine angenehme Temperatur ein.

„Jess kommst du mal.“ Rief er nach draußen. Kurz darauf war besagte Person schon da.

„Hast du schon mal bei einer Augenspülung assistiert?“ Sie nickte und stellte sich an Alex rechte Seite. Freundlich lächelte sie ihn an, auch wenn er nichts sah, da er beide Augen geschlossen hielt. Sanft legte sie eine Hand auf seine Wange mit der anderen hielt sie die Haarspitzen seiner Haare von den Augen fern. Tai stellte sich hinter seinen Kollegen und warf ihm ein Handtuch über die Schultern.

„Reich mir mal kurz deine Hand. Ist das zu warm?“ Er ließ ein paar Spritzer auf dessen Hand tröpfeln.

„Nein ist angenehm.“

„Gut. Halt das Handtuch bitte so. beweg den Kopf auf gar keinen Fall weg, verstanden?“

„Ja jetzt fang schon an.“ Tai neigte Alex seinen Kopf nach links und stellte sich so hin das er Schatten spendete. Er nickt Jess kurz zu.

„Am besten konzentrierst du dich auf meine Stimme.“

„Willst du mir jetzt eine Geschichte erzählen? Fang an!“ Tai begann eine kleine Nachtmusik zu summen und zog das Augenlid von dem Opfer nach oben. Zeitgleich übte er einen gezielten Druck auf die Spülflasche aus.

„zzzzzt...“ Alex zog scharf die Luft ein. Wie voraus gesagt brannte es höllisch. Er spürte wie eine Hand auf seiner Stirn druck ausübte damit er sich nicht bewegte. Er nahm Tai's rat an und konzentrierte sich auf seine Stimme. Das brennen und ziehen verschwand aus seinem Bewusstsein. Nur die klamme Feuchte des Handtuchs in seinen Fingern, bestätigte ihm, dass das hier wirklich geschah. Eine Erinnerung stahl sich an die Oberfläche.

Alex erinnerte sich daran wie seine Mutter früher dieses Lied immer gesummt hatte damit er einschlief. Besonders wenn er krank war als Junge. Wenn er dabei in ihren Armen lag und ihr Haar nach Pfirsich roch, war seine Welt damals in Ordnung gewesen. Er entglitt der Realität und ein Lächeln stahl sich auf seine Lippen. Eine Träne bildete sich in seinem gesunden Auge und rann über die Nasenspitze.

Tai setzte kurz die Flasche ab.

„Ist es so schlimm?“

„Nein mach weiter. Auch mit dem Gesumme.“

„Lass das Auge zu. Ich muss die Flasche erst nachfüllen.“ Tai wand sich der Spüle zu.

„Summst du dieses Lied immer?“

„Ist es Beruhigend?“

„Es erinnert mich an jemanden.“

„Eine schöne Erinnerung?“

„Ja“ die antwort war kaum hörbar, so sanft hauchte er die zwei Buchstaben.

„Dann halt daran fest. Ich fang noch mal an.“ Tai setzte die Flasche an. Wieder floss das Wasser in das Auge hinein. Das Brennen blieb aus. Aber es fühlte sich warm an.

„Tai? Hat dir deine Mutter diese Lied vorgesummt?“

„Nein meine Mutter hat mir nie etwas vorgesummt. Sie hat mir nichts vorgelesen oder sonst ein gute Nachritual getätigt.“

„Traurig, meine hättest du dann bestimmt gemocht.“

„War das deine Erinnerung? Deine Mutter?“

„Mir fällt auf einmal sogar ihr Geruch wieder ein. Ich habe lange nicht an sie gedacht.“

„Warum erzählst du mir das?“

„Nenn mich Sentimental.“ Tai schüttelte den Kopf.

„Du bist mir einer. Augen zu. Kopf runter. Jess kannst du das Licht ausmachen?“ Der angehende Arzt nahm sich die kleine Taschenlampe aus der Erste-Hilfe-Box. Er setzte sich neben Alex.

„Kopf zu mir. Das wird dich jetzt etwas blenden.“

„Wenn es sonst nichts ist.“

„Ich hab untertrieben. Es wird dich arg blenden.“

„Danke für die Aussicht immer blind zu bleiben.“

„So ernst war das jetzt nicht gemeint. Es ist verständlich wenn du jetzt Lichtempfindlich bist, doch das vergeht wieder. Wenn du die Güte hättest kurz nach oben zu schauen. Ich mach nicht lang.“

„Wehe das letzte Gesicht das ich gesehen habe war deins. Dann werde ich dich ewig verf...“ wieder fand eine Praline den Weg in Alex Mund. Wirklich nur für eine Sekunde winkte Tai den Lichtkegel auf die Pupille und ließ ihn dann wider zum äußeren Rand des Gesichtsfeld gleiten.

„Hast du das Licht gesehen?“ Alex nickte nur während das Stück feinsten Kakaonote auf seiner Zunge zerging.

„Schön. Also blind bist du nicht und wenn du nicht an grauem Star erkrankst wirst du es auch nicht. Meide grelles Licht in nächster Zeit, setzt eine Sonnenbrille am besten auf und trag beim nächsten Mal eine Skibrille.“

„Hast du auch was gegen Kopfschmerzen?“ Tai verzog die Augenbrauen.

„Von wo kommen sie?“

„So ein Klopfen hinter der Stirn.“

„Hat bestimmt gerade erst angefangen. Schlaf dich aus, dann sind sie weg.“

„Soll mich das beruhigen?“

„Da nimm.“ Tai steckte ihm wieder eine Praline in den Mund

„Willst du mich mästen? Wie viel hat sie eigentlich gemacht?“

„Sie hatte den ganzen Vormittag Zeit. Was weiß ich wie viel sie gemacht hat. Wir durften alle nicht probieren bis du nicht da bist.“

„Und dann stopfst du mir eins nach den anderen in den Mund? Dann kann ich mich ja auf ein Donnerwetter gefasst machen.“ Lachte er kurz auf, bis er sich eines besseren besinnte und sich das klopfen im Kopf meldete.

„Du nicht aber bestimmt ich. Ich hab sie dir ja schließlich gegeben. Wenn ihr die drei Stück überhaupt auffallen.“

Herr Goldberg kam während der Behandlung herein und erkundigte sich nach Alex und Steff. Die wenig begeisterte Antwort, fiel dementsprechend Mager aus. Ein Ruf und Jess verschwand in die Küche.

„Gut ruht euch aus, ich werde die nächsten beiden Tage nicht da sein.“ Und schon ging er nachdem er einen Blick in die Küche warf. Martin und L.A. gingen in diese um nach

dem rechten zu schauen, als Jess gerade das Licht aus machte. Gespannt verfolgten beide das Geschehene.

L.A. suchte im Wohnraum nach Kerzen und kam mit diesen zurück.

„Niemand wird ein Donnerwetter erleben. Schließlich sind Pralinen zum Essen da und nicht nur zum Anschauen. Kann ich mit kochen dann anfangen?“

„Habt ihr extra auf mich gewartet?“ Alex erhob sich bis ihn ein Schwindelgefühl einholte, der er wieder auf den Stuhl zwang. Tai räumte die ersten Hilfen Sachen weg und stützte Alex gleich.

„Bis du dir sicher das du nur auf den Rücken gelandet bist und nicht auf den Kopf?“

„Ja bin ich. Werde nur zu schnell aufgestanden sein. Das ist öfter mal so. Hey Schokofee, was wolltest du denn kochen?“

„In anbetracht der Zeit werde ich schnell eine leichte Suppe machen.“ L.A.: war schon dabei Gemüse zu schneiden und in einen Topf zu geben.

„Suppe klingt gut. Endlich was warmes.“

„Und bis sie fertig ist, hast du Zeit dir das Blut abzuwaschen und dir was anderes anzuziehen.“ Tai zog Alex an den Unterarmen zu sich hoch und begleitete ihn ins Bad.

„Setz dich auf die Wanne, Augen zu und Kopf nach oben.“ Alex spürte wie ein warmer Lappen ihn an der Stirn berührte und vorsichtig hin und her bewegt wurde. Ab und zu wurde dieser ausgewaschen und erneut auf der Stirn bewegt. Auch an der Wange entlang.

„Deine Jacke hat ganz schön was abbekommen. Gib sie her ich wasch es gleich aus.“ Alex entledigte sich der ersten Kleidungsschicht.

„Umziehen kann ich mich aber allein. Ich gehe dann schon mal vor.“

„Ja ich komme gleich nach.“

„Brauchst du nicht, noch bin ich nicht invalid.“

„Wenn die Suppe kalt ist schau ich dann aber nach den rechten.“

„Ja mach das.“

„Wie jetzt keine Widerworte?“

„Dafür bin ich zu müde.“ Mit dem nicht in Mitleidenschaft gezogenen Auge sah er sich um. Langsam erhob er sich, den klopfenden Schmerz immer noch hinter der Stirn.

„Bei mir im Nachtschrank sind Kopfschmerztabletten, nimm dir eine damit es besser wird.“

„Ja danke.“ Murmelte der angeschlagene und ging langsamen Schrittes auf seine Zimmertür zu. Argwöhnisch von Mel und Chris beobachtet. Alex zog sich einen wärmeren Pulli an und ging wieder in die Küche. Er bemerkte wie im Wohnbereich Kerzen statt der Deckenlampe brannten. Angenehm weiches Licht. In der Küche das selbe- Bis auf Steff saß der Rest schon an ihrem Platz.

„Was ist mit Steff?“ Fragte Alex, der ja den ganzen Tag unterwegs war.

„Krank.“ Fiel entsprechend knapp Jerrys Antwort aus.

Langsam nahm er die Wärme der Suppe auf, auch wenn er trotz des Hungergefühls, keinen richtigen Appetit hatte.

„Was hast du eigentlich den ganzen Tag gemacht?“

„Dort im Schnee langgegangen, da mal ein Schaufensterbummel und so oft es ging mit dem Snowboard herum fahren. Und das ganze in der Obhut einer laufenden Kamera“

„Na du kannst dich ja jetzt die nächsten 2 Tage ausruhen. Goldberg ist unterwegs.“

„Wie oft hat der das schon gesagt und dann war es doch anders?“

„Na ich hoffe diesmal ist es mal so wie er das sagte. Anne hast du noch was für Steff? Ich bring es ihr dann rein.“ L.A. tat in eine Schale eine Kelle der Gemüse Suppe und reichte sie Jerry, dieser ging damit auch gleich zu besagter kranken Person.

„Ich werde auch ins Bett gehen. Danke, dass ihr gewartet habt mit dem Essen. Tai wo waren die Tabletten?“

„Warte ich komm mit.“ Tai folgte dem angeschlagenen und gab ihm besagtes Medikament.

„Kannst du mir die Melodie noch mal vorsummen?“

„In den Arm nehmen soll ich dich jetzt aber nicht?“

„Nein, aber Musik hilft beim einschlafen.“

„Stimmt du hörst immer Musik beim schlafen. Na gut leg dich hin.“ Tai setzt sich auf die Bettkante von Alex und wartete bis dieser unter die Decke geschlüpft war. Leise begann er die Melodie von der kleinen Nachtmusik zu summen. Alex schloss die Augen und ließ sich von der Melodie in eine andere Welt entführen.

„Danke“ flüsterte er noch leise, als sich seine Atemzüge merklich entspannter anhörten. Zufrieden summt Tai die Melodie bis zum Ende und blies dann die Kerze aus und schloss leise die Tür hinter sich.

Tai ging zurück in die Küche. Dort hatte man die Kerzen schon ausgeblasen und das Deckenlicht wieder angeschalten.

„Herr Doktor wie ist die Diagnose?“ Martin nahm sich noch mal eine Kelle der Gemüsebrühe.

„Bleibende Schäden wird er nicht beibehalten, etwas Lichtempfindlich kann er die nächsten Tage sein.“

„Was war eigentlich passiert?“

„Alex sagte er sei einem Baum ausgewichen und ein Ast hat ihn den noch gestreift.“

„Sah aber übel aus mit dem ganzen Blut.“

„Er hat sich schon beschwert das keine Narbe zurückbleibt. Was wollen alle nur mit Narben?“

„Geschichten erzählen.“ Erwiderte Jess. Gleich darauf zog sie ihr Knie zu sich und schlug das Hosenbein nach oben und zeigte auf eine gezackte Narbe auf der Kniescheibe-

„Das war ein Trettgitter auf dem Gehweg ist beim Fahrrad fahren passiert. Aber wartet ich hab noch mehr. Wenn beim Fußball mir jemand in die Beine gerutscht ist, oder als ich vom Baum fiel. Ach ja und die hier schmück ich immer aus.“ Sie zog ihren Pulli ein Stück nach oben und präsentierte eine Blindarmnarbe.

„Ich sag immer das da ein Alien ausbrechen wollte. Ist doch langweilig nur zu sagen ach ja da haben sie einen überflüssigen entzündeten Teil des Darms entfernen, den Blinddarm. Was wollte er dir den für eine Geschichte auftischen?“

„Ich glaube er hat zu viele deiner Bücher gelesen Prinzessin, er sprach von einem Troll der mit einer Keule ausholte.“

„Ist doch passend wenn er einem Baum auswich. Mit viel Fantasie ist das nämlich ein Troll. Trolle sind so groß wie riesige Tannen, tragen immer grüne Gewänder, naturverbundene schmücken sich mit den Ästen eines solchen Baumes, deswegen kann man sie manchmal auch nicht erkennen. Aber Trolle sind nicht von Grund auf Böse, dazu müssen sie erst gereizt werden. Und nur wenn sie auf der Jagt sind oder im Krieg haben sie eine Keule dabei.“

„Und wie sind Trolle sonst noch so?“ Chris stellte die Frage, die ja ehr untypisch für ihn

war. Doch sein neugieriger Blick machte den Eindruck dass er es wirklich wissen wollte. L.A. legte einen Finger auf die Lippen und sah in den imaginären Himmel als sie weiter sprach.

„Trolle sind ehr friedliebend, im Einklang der Natur. Trotz ihrer Größe und auch klobigen Figur, sind sie sehr zärtlich. Wenn sie wie gesagt nicht gereizt oder auf der Jagt sind fliegen immer Vögel um sie herum. Diese erzählen ihm Geschichten von fernen Ländern und fremden Völkern. Da Trolle so sehr gefürchtet werden, verlassen sie selten den Wald, in dem sie sicher Hausen. Ab und zu besuchen auch Elfen und Feen sie um Handel zu treiben. Die Bezahlung ist immer die gleiche. Eine Geschichte im Austausch gegen Kräuter oder Felle oder anderen Utensilien die Trolle erschaffen. Handwerklich begabt sind sie. Treffsichere Bogen stellen sie her und auch töpfern können sie sehr gut.“

„Warte mal, hat sich dein Vater das alles ausgedacht?“

„Weiß ich nicht. Ich hab ja nicht nur Bücher von ihm, in anderen sind sie Böartig und widerwärtig, dann sind sie wieder friedliebend. Das ist wirklich unterschiedlich. Aber mein Bild ist so wie ich es beschrieben habe, zu mindest möchte ich daran glauben. Warum interessiert dich das eigentlich?“

„Nur so, ich wollte mir mal das Universum von Magie und Glauben ansehen.“

„Tut mir leid was ich damals sagte, so schlimm bist du gar nicht.“

„Nein das passt schon so. Wenn ich mich nicht an Zahlen und Fakten halten kann ist meine Welt nicht in Ordnung. Aber das in Büchern so viele andere Welten stecken, die man alle erobern kann, hatte ich nicht gewusst. Dafür muss ich mich bei dir Bedanken. Außerdem was werde ich für ein schlechter Vater sein wenn ich meinen Kindern nicht gute Nachtgeschichten erzählen kann von Abenteuern und Piraten und kleinen rothaarigen Feen.“ Chris grinste in sich hinein.

„Die rothaarigen Feen waren jetzt aber nicht auf meine Prinzessin gerichtet?“ Tai nahm beschützend L.A. in den Arm.

„Was weiß ich wie Feen aussehen. Die flattern mir zu schnell umher als das ich sie sehen könnte. Aber ich kann sie hören.“

„Du kannst sie hören?“ L.A. warf ihm einen verwirrten Blick zu.

„Das Glöckchen das du von Tai bekommen hast, du trägst es in der Hosentasche immer mit dir herum. Und jedes mal wenn ich es höre denk ich mir das wird wieder eine gewesen sein. Ich muss dazu sagen, in der Bibliothek unten war eine Ausstellung von Kindern organisiert. Lauter selbstgezeichnete Bilder von Elfen und Feen. Und da war diese Theorie von Jahreszeiten Feen. Also wenn du hier rum läufst, denk ich mir jetzt ist bestimmt wieder eine Winterfee unterwegs. Lässt es irgendwo schneien und so.“

„Das sind ja ganz neue Ansichten. Die musst du mir heute Abend erläutern. Und dann sagst du mir wie ich die Fee fürs kuscheln anlocken kann, damit du mit mir kuschelst.“ Jess schmiegte sich an Chris Schultern an.

„Da brauchst du niemanden anlocken, dass hättest du mir nur sagen müssen, wenn du kuscheln willst.“

„Ich dachte immer das man so was erkennt und das nicht erst noch sagen musste.“

„So? dann entschuldigt mich bitte ich hab hier jemanden zu entführen.“ Chris stand auf und zog sich Jess auf die Arme und trug sie aus der Küche in irgendein Zimmer dessen Tür sich dann auch gleich schloss.

„So wieder 2 weniger. Was machen wir vier nun?“ Martin sah fragend in die Runde. Mel knuffte ihn in die Seite.

„Also ich würde gerne Pralinen verköstigen.“ Grinsen sah sie L.A. direkt an. Tai strich

ihr gerade einige Haarstränen aus dem Gesichtsfeld, so sah ihr Mel direkt in die Augen.

„Sag mal hast du verschiedene Augen? Das ist ja cool.“

„Meinst du, ich bin deswegen nur gehänselt worden.“ Schnell richtete sie ihren gewohnten Gesichtsschutz.

„Quatsch, komm mit. Wir machen deine Haare, damit sie dir nicht immer ins Gesicht hängen.“

„Und was soll das bezwecken?“

„Damit jeder sehen kann was du für ein Hübsches Gesicht hast. Jetzt komm.“ Mel stand schon und hielt ihr die Hand hin. Sie ergriff sie nicht.

„Ich möchte nicht. Vielleicht ein anderes Mal.“

„Na gut, aber du hast wirklich ein hübsches Gesicht, egal was andere sagen.“ Die Braunhaarige zuckte mit den Schultern und ließ sich auf den Stuhl wieder nieder.

„Und was machen wir nun?“ Martin beugte sich zu Mel herüber und flüsterte ihr etwas ins Ohr.

„Also ich wüsste was, aber das ginge nur zu Zweit und wenn wir allein wären.“ Ein Grinsen erstrahlte ihr Gesicht.

„Ich geh davon aus das du mir gerade zustimmst.“ Flüsterte er wieder. Ein kleiner Schauer von Gänsehaut lief ihr den rücken hinab, als sie seine rauchige Flüsterstimme zum zweiten Male hörte.

„Ähm ich werde dann ins Bett gehen. Bin doch irgendwie Müde.“ Mel wünschte allen eine Gute Nacht und ging. Kurz darauf entschuldigte sich Martin mit denselben Worten und ließ Tai und L.A: allein in der Küche.

„Du solltest wohl warten bis Martin wieder aus eurem Zimmer kommt, bis du ins Bett gehst.“

„Glaub ich auch.“ Sie begann die Küche aufzuräumen Er sah ihr zu und versank in Gedanken. Meine Mutter. Mensch Alex muss du mich an sie erinnern. Ich mag diese Frau nicht. So Kalt und berechnend herzlos. Das so jemand überhaupt Mutter wird ist schon fragwürdig. Bei genaueren Betrachten hab ich wirklich keine gute Erinnerung an sie. Ich hätte sie gern, hab aber keine.

„An was denkst du?“ L.A: strich ihm über die Wange und gab ihm einen Kuss. Den ersten von sich aus.

„Über etwas was Alex sagte.“

„Was war es denn, dass es dich so beschäftigt.“

„Eine Erinnerung, aber lass uns nicht davon sprechen. Ich würde dich jetzt lieber Liebkosen.“

„Dann tu das doch.“

„Na nicht frech werden, Prinzessin.“

„Werde ich etwa frech?“ sie strich mit den Fingern über seine Wange und den Hals, so wie er es schon bei ihr getan hat. Ein knurren entwich seiner Kehle. Er schlang beide Arme um sie und zog sie zu sich heran. Da er noch saß und sie vor ihm stand, sah er sie von unten her an, reckte den Hals in die Höhe und küsste sie sanft auf die Lippen.

„Lass uns wo anders hin gehen.“ Murmelte er ihr ins Ohr und trug sie auf den Armen in den Wohnbereich zum Sofa. Dort setzte er sie sanft ab und gesellte sich neben sie. Seine Finger strichen ihr die Haare aus dem Gesicht.

„Du hast wirklich ein hübsches Gesicht, viel zu schade zum Verstecken.“ Er küsste ihre Stirn, ihre Schläfen rechts und links, Ihre Nasenspitze, die Wangen bis er bei den Lippen verweilte.

Sie schloss die Augen und genoss jede einzelne Berührung die ihr ein sanftes Brennen

auf der Haut hinterließ. Er hob sie sich auf den Schoß, so konnte er ihr direkt in die Augen blicken die sie aufgeschlagen hatte. Er lächelte sie verführerisch an. Ihr stieg etwas die Röte ins Gesicht.

„Was soll ich machen?“

„Kuss mich!“ gleich darauf verschloss er ihre Lippen mit seinen. Hielt ihren Nacken mit der einen Hand umschlossen und die Andere lag um ihre Taile. Sanft löste er seine Lippen. Sie atmete etwas schneller als vorher.

„So wie das letzte Mal. Küsst mich bitte so.“ Tai's Lippen begannen eine Wanderschaft an ihrem Hals entlang, über den Halsansatz zu ihrem linken Schlüsselbein. Genießend schloss sie die Augen. Ein Seufzer verließ ihr Kehle als er am Halsansatz war und ein angenehmes Kribbeln stellte sich im Bauch ein. Das von Mal zu Mal stärker wurde.

„Hast du heute mit Absicht diesen Pulli angezogen?“

„Er ist doch schön warm.“

„Was passiert wenn ich den Reizverschluss weiter öffne?“ Sie schlugte. Sie wusste genau auf was die Frage zielte, da der Reizverschluss bis zur Hälfte ihrer Brust ging. Blut schoss ihr in den Kopf, der nun fast ihren Haaren glich. Er drückte sie weiter an sich heran. Sein kompletter Oberkörper nahm nun Kontakt mit ihr auf. Er legte den Kopf seitlich auf ihre Brust. Sein Ohr vernahm den gleichmäßigen Rhythmus ihres Herzens, der sich bei seiner Berührung deutlich beschleunigt hatte.

Sie legte ihm die Arme um den Körper und hielt diesen Moment nicht nur in Gedanken fest. Sie fühlte mit den Fingern sein schwarzes Haar, das feinsten Seide glich.

„Bleiben wir eine Weile so? Es ist angenehm.“ Flüsterte sie ihm ins Ohr. Er grinste, zum Glück sah sie es nicht, und nickte mit dem Kopf. Beide Augen geschlossen zog er ihren Duft ein, gleich einer Droge die er brauchte um glücklich zu sein.

Er wusste nicht wie lang sie da so saßen aber als sich der ihm wärmende Körper entfernte, bemerkte er die dunkle Nacht und das er eingeschlafen sein musste. Er sah L.A. die an ihrer Tür stand und lauschte. Er schlich sich zu ihr rüber.

„Was tust du da?“ flüsterte er. Sie zuckte zusammen.

„Ich dachte du schläfst. Da drin schlafen zu mindest auch zwei Personen.“ Er zog sie von der Tür wieder auf das Sofa.

„Ist Martin also noch da drin. Möchtest du in mein Bett gehen und ich bleib hier auf dem Sofa.“

„Ich kann dich doch nicht deines Bettes berauben.“ Empörte sie sich in geflüsterten Ton.

„Wieso flüsterst du eigentlich? Alle anderen schlafen doch.“

„Vielleicht damit ich sie nicht wecke. Ich werde dann hier auf dem Sofa schlafen.“

„Du kannst auch in Jerrys Bett schlafen, der ist doch bei Steff im Zimmer, wenn du dir Vorwürfe machst mich zu vertreiben.“

„Ich kann doch nicht mit 2 Männern in einem Zimmer schlafen.“

„Du hast gestern mit mir auch in einem Bett geschlafen, wo ist da jetzt der Unterschied?“ Sie sah ihn in die Augen, wusste nicht was sie darauf sagen sollte. Recht hatte er ja.

„Alex ist ja da, dann wird er schon nichts machen.“ Eigentlich wollte sie sich mit dem Gedanken beruhigen, aber nicht laut aussprechen. Tai griff die Bemerkung gleich auf.

„Was soll ich denn nicht machen?“

„Oh Gott hab ich das grad laut gesagt?“

„Ja, aber ich hab dir schon mal gesagt dass dieses Machen nur passiert wenn es beide wollen. Du kannst also beruhigt in ein Bett krauchen und schlafen.“ Sie sah ihn entgeistert an, knabberte auf ihrer Unterlippe.

„Lass das, du beißt dich nur wieder.“ Sie hörte damit auf.

„Was ist nun? Überleg es dir. Ich geh mich schon mal fertig machen.“ Tai stand auf und ging ins Bad. Er ließ sie mit ihren Gedanken allein auf der Sitzgelegenheit zurück.

10 Minuten später, frisch geduscht und auch etwas erleichtert, sah er sich im Wohnbereich um. Sie saß nicht mehr auf dem Sofa. Ein Blick zu seiner Tür verriet ihre Silhouette vor dieser. Er trat auf sie zu, blieb hinter ihr stehen. Mit der rechten fuhr er an ihrem Körper vorbei und öffnete die Tür. Er wartete bis sie eintrat um ihr dann zu folgen. Er zeigte in die Richtung in der Jerrys Bett stand. Sie kroch unter die Decke und schloss die Augen. Er beugte sich zu ihr herunter gab ihr einen Kuss auf die Stirn und raunte ein Gute Nacht, bevor er sich in seine eigenen Federn begab. Er schloss die Augen und schlief ein.